

Klaus Mayer, **Ich habe die Bibel geträumt.** Marc Chagall – Maler und Mystiker. Echter Verlag, Würzburg 2009(?2010). 80 Seiten (Holländische Ausgabe: **Ik heb de Bijbel gedroomt. Chagall, schildert en mysticus.** Uitgeverij Kok, Kampen 2010).

Der Autor dieses kleinen liebenswerten Buches war von 1965 bis 1991 Pfarrer an der katholischen Pfarrkirche St. Stephan in Mainz. In dieser Zeit gelang es ihm durch seine guten Kontakte zu Marc Chagall und dessen zweiten Ehefrau Vava, den jüdischen Maler zu bewegen, die großen Fenster für seine Kirche zu schaffen, die heute in Mainz zu einem Anziehungspunkt für Bewunderer aus der ganzen Welt geworden ist. Allein über 50 Mal ist er mit Chagall persönlich zusammengetroffen, um mit ihm über die Fenster, die Bibel und die großen Lebensfragen zu sprechen. Als Vava 1993 starb, hat er auf ihren eigenen Wunsch in Vence die Bestattung geleitet.

Mayer, selbst konvertierter Jude, hat sich immer intensiv für den jüdisch-christlichen Dialog eingesetzt. Sein persönliches Verständnis für beide Seiten war dabei stets hilfreich. Mit seinen zahlreichen Bildbänden über die Kirchenfenster von St. Stephan und über die Malerei Chagalls hat er sich einen Namen gemacht. Einfühlsam hat er darin immer wieder auf die biblischen Grundlagen der Malerei Chagalls hingewiesen. In dem vorliegenden Band zeigt Mayer, dass Chagall, den die Bibel nach eigener Aussage schon seit seiner frühesten Jugend in den Bann gezogen hat, nicht nur ein bedeutender Maler-Prophet war, sondern auch ein jüdischer Mystiker der Moderne. Er findet bei Chagall viele Kennzeichen, die für die Mystik typisch sind: Bescheidenheit, Folgsamkeit, innere Bilder, Treue, Leiden und vor allem die Liebe. Das alles sind Eigenschaften, die Chagall auf seinen Bildern lebendig zeigte und die auch sein persönliches Leben prägten. Das wird besonders deutlich in der einzigen größeren Bildinterpretation des Buches, die das Bild Chagalls zu Bezalel in den Blick nimmt, also jenem alttestamentlichen Künstler, der im Buch Exodus die heiligen Geräte herstellen soll.

Zwei kleine Exkurse über den Gekreuzigten bei Chagall und seine beiden Frauen Bella und Vava sind Beweise für die sensible Einfühlungsgabe Mayers in einen Künstler, der mehr als jeder andere Maler des 20. Jahrhunderts seine Aufmerksamkeit auf die Bibel gerichtet hat. Neun Bilder Chagalls, die nicht allzu bekannt sind, verleihen dem Buch auch lebendige Anschaulichkeit.

Werner Trutwin, Bonn